

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 225.

Mittwoch den 13. August.

1862.

Bekanntmachung,

die Anbringung von Briefkästen an den zwischen den innengenannten Orten coursirenden Postwagen betreffend.

Die Königl. Ober-Post-Direction hat an den zwischen Leipzig und Rochlitz, Leipzig und Grimma und Leipzig und Pegau coursirenden Postwagen Briefkästen anbringen lassen, welche vom 16. dieses Monats ab

vom Publicum während der Fahrt der betreffenden Posten zur Einlegung von unfrankirten oder mittelst Francomarken, resp. Francocouvertis frankirten gewöhnlichen, d. h. weder recommandirten, noch mit Werthsdeclaration versehenen Briefen benutzt werden können.

Die fraglichen Briefkästen werden von jeder der beteiligten Postanstalten sofort nach Ankunft der betreffenden Post entleert und erhalten die darin vorgefundnen Briefe unaufgehaltene Weiterbeförderung.

Die Briefkästen sind im Innern des hinteren Packmagazins angebracht und befindet sich die Oeffnung zum Einlegen der Briefe an der rechten Thür des Magazins oberhalb der eisernen Vorlegestange.

Leipzig, den 6. August 1862.

Königliche Ober-Post-Direction.
von Zahn.

Tagesbefehl an die Communalgarde zu Leipzig

den 12. August 1862.

Zum zweiten diesjährigen Exerciren rückt wiederum die gesamte Communalgarde Freitag den 15. dieses Monats Nachmittags 5 Uhr aus, dagegen findet das dritte und vierte Exerciren nur von je 2 Bataillonen statt, wozu

das III. und IV. Bataillon Montag den 18.

„ I. „ II. „ Mittwoch „ 20.

„ III. „ IV. „ Freitag „ 22.

„ I. „ II. „ Montag „ 25.

August d. J. ebenfalls Nachmittags 5 Uhr

ausruht. — Die Escadron hat vor der Hand nicht auszurücken.

Die Mannschaften haben sich hierzu in vorschrittmäßiger Dienstkleidung und dunkeln Beinkleidern ohne vorheriges Dienstsignal auf den betreffenden Sammelplätzen Nachmittags 3/4 5 Uhr einzufinden.

Sollte das Exerciren an einem dieser Tage unterbleiben müssen, so wird das Signal „Los!“ gegeben werden.

Das Commando der Communalgarde.

G. F. Wehrhan, Oberl. v. d. A.

Leipzigs Säle.

Seit vielen Jahren kennt Schreiber dieses Leipzig ganz genau und hat im Verlaufe dieser Zeit manches Hotel sich verschönern, manche Restauration neu entstehen oder erweitern sehen. Es ist nicht zu verwundern, daß mit dem Wachsthum einer durch Verhältnisse der mannigfachsten und günstigsten Art rasch emporblühenden Stadt derartige Etablissements ebenfalls rasch entstehen. Nur wenige Städte von gleicher, immer noch mäßiger Einwohnerzahl haben so viele und schöne Säle aufzuweisen wie Leipzig. Wir nennen nach Abend hin den großen Saal der Funkenburg und den daselbst sich befindenden sogenannten grünen; den Saal der Centralhalle, gleich nach seinem Entstehen der Aufenthaltsort der feinen Welt während der Winter- und Sommerconcerte und während der Messen zur Zeit der Tafelfreunden, jetzt an den Sonntagsabenden der Tummelplatz tanzlustiger und lebenslüchtiger junger Damen und vergnügungslüchtiger und Abwechslung liebender Herren. Der Centralhalle-Saal ist Leipzigs größter und schönster und daher unter allen Umständen werth, daß man ihn einmal frequentirt. Die Centralhalle, unmittelbar an der Promenade gelegen, befindet sich zwischen dem Odeon und dem Hotel de Saxe. Im Saale des letzteren hält Herr Würtzert, Pächter desselben, so wie andere namhafte Gelehrte, öffentliche unentgeltliche wissenschaftliche, der Zeit entsprechende Vorträge, welche sich durchgehends eines gewählten Zuhörerkreises zu erfreuen haben. Sind wir recht bedient, ist der geschmackvolle Saal dieses Hotels, an welchen ober- und unterhalb noch geräumige, schöne eigenthümliche An- und Vorbaue stößen, ganz nach dem Muster des ehemaligen Salons des Herzogs von Orleans im Palais royal zu Paris hergestellt. Unmittelbar an den einer Verandah ähnlichen Vorbau sitzt ein Gärt-

chen mit einem Ausgange nach der Promenade. Schon dieser Umstand trägt wesentlich zur größeren Frequenz bei. Der Saal des Odeon ist ein einfacher, großer und in guten Verhältnissen erbauter Saal; er wird ausschließlich zu Tanzvergünstigungen und Maskeraden benutzt. Am Roßplatz, nach Mittag zu, liegt das Hotel de Prusse, der Saal ist jetzt kleiner als früher, dafür aber desto geschmackvoller hergerichtet, und wird namentlich zu Schau-Ausstellungen guter, seltener und deshalb stets sehenswerther Sachen und zu wissenschaftlichen Vorträgen benutzt; mit ihm in Verbindung steht der zum Hotel gehörige Garten. Das Livoli (Liefobli sagt die Crème vom Kasserol), das erste nach dem Schützenhause in großartigem Maßstabe von Herrn Stolpe für öffentliche Vergnügungen erbaute Etablissement, ist ein Lieblingsaufenthalt tanzlustiger Jugend an Sonntag- und Montag-Abenden und einer gewählten Gesellschaft während der Mittwoch- Gartenconcerte im Sommer. Nicht weit davon baut jetzt einen neuen Saal Herr Hartmann, Besitzer des Gofenthal's; hieran sei gleichzeitig die Bemerkung geknüpft, daß nur das Gofenthal, Livoli, Schützenhaus, Hotel de Prusse und Hotel de Saxe über Gärten verfügen. Das Felschlößchen bedarf keiner Erwähnung, da es seines „Prinzenjaales“ so oft eingedenk ist, daß es Ueberfluß wäre, von ihm nur ein Wort zu sagen. Den Petersschießgraben müssen wir darum nennen, weil uns dieser Saal noch ein Bild aus alter Zeit vor Augen führt. Einst der Aufenthalt der Bürgernoblesse dient er jetzt ausschließlich dem Volke als Tanzlocal und zeigt uns noch in welch bescheidenen Räumen unsere Altvordern verkehrten und sich zu vergnügen wußten. — Nach Morgen hin finden wir den Cramerschen Saal auf der Dresdner Straße, er ist groß und hell, wird nur als Restauration benutzt und ist ein Sammelplatz guter Gesellschaft, dann das Colosseum, wo sich meist un-